

Schulpastorales Projekt  
 Dokumentation der durchgeführten Veranstaltungen

Schulpastorales Projekt	Barbara Pelke / Thomas Puke
Schule	Ludwig-Windthorst-Schule, Glandorf
Projekt-Titel	Abenteuer „Ankunft“ – zwei Frühschichten zu Adventszeit mit Frühstück im Anschluss
Zielgruppe bzw. Jahrgangsstufe	Schüler/innen aller Jahrgangsstufen, Lehrer/innen, Eltern und (andere) Gemeindemitglieder
Veranstalter und ggf. Kooperationspartner	Schulpastorales Team
Rahmenbedingungen (örtlich und zeitlich)	Immer mittwochs in der Adventszeit von 6.00 Uhr – 7.30 Uhr im Meditationraum der Schule.
Materialien	Kerzen und adventliche Raumgestaltungsmittel, Meditationsmusik, CD-Player, PC und Beamer
Idee / Anlass	Adventzeit – Zusammenkommen und Vorbereitung auf Weihnachten
Vorbereitung	Verfassen und Auswahl von Texten sowie Auswahl von Liedern passend zum Thema der Frühschichtenreihe „ADVENTure – Abendteuer Ankunft“; Einkauf und Eindecken für das anschließende Frühstück.
Durchführung / Ablauf	Im Anhang befinden sich zwei Frühschichten zum Thema
Rückblick /Auswertung	Die Frühschichten im Advent finden zwar im kleinen Kreis von 12-14 Personen statt, hat sich aber sowohl unter der Schülerschaft wie auch bei einigen Gemeindemitgliedern etabliert. Es nahmen immer etwa 5 Schüler/innen teil 3-4 Lehrer und 3-4 erwachsene Gemeindemitglieder. Da die Frühschichten vielen Schüler/innen zu früh erschienen wurden außerdem auch Mittagsmeditationen zum gleichen Thema angeboten. Hierzu hat sich aber niemand eingefunden.
Anhang	<p><b>Frühschichte 1 ADVENTure – Das Abenteuer der Sterndeuter</b></p> <p><b>Begrüßung</b></p> <p>ADVENTure, so ist unsere Frühschichtreihe überschrieben. In ADVENTure steckt das Wort Advent drin!        Advent - Adventure        Haben die beiden Begriffe etwas miteinander zu tun?        Adventure heißt aus dem Englischen übersetzt Abenteuer, Advent aus dem Lateinischen übersetzt Ankunft.        Abenteuer - Ankunft.        Klar haben diese beiden Begriffe etwas miteinander zu tun.        Wer ankommt - war vorher unterwegs. Wer unterwegs war - hat etwas erlebt. Wer etwas erlebt hat - hat etwas zu erzählen.        Die Ankunft Gottes als Mensch zu Weihnachten gedanklich oder emotional zu begreifen ist für mich jedes Jahr aufs Neue ein abenteuerlicher Versuch.        Die Menschen, die die Bibel in den Weihnachtsgeschichten erwähnt</p>

haben ebenfalls wahrhaft Abenteuerliches erlebt: Maria, die Mutter Jesu, die Hirten auf dem Feld und die Sterndeuter. Sie können uns etwas erzählen, denn auch wir selbst sind unterwegs unser ganzes Leben immer mehr bei uns selbst anzukommen und auch bei Gott anzukommen.

Ein winzig kleines Stück unseres Weges gehen wir heute morgen zusammen und dies tun wir: Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

**Lied:** Durch das Dunkel hindurch, Strophen 1+3

Auch wenn die Bibel bei Matthäus von den Sterndeutern erst nach der Geburt Jesu berichtet, haben sie uns etwas für unsere Adventszeit zu erzählen. Denn sie sind wie wir unterwegs zu Jesus gewesen und da sie weit aus dem Ost anreisten, müssen sie natürlich bereits weit vor der Geburt Jesu losgegangen sein. Dem Evangelisten Matthäus geht es bei der Erzählung von den Sterndeutern nicht um eine historische Berichterstattung. Matthäus will uns Menschen vorstellen, die über alle Grenzen hinweg, also über regionale Grenzen wie Religionsgrenzen (die Sterndeuter aus dem Osten stehen für die heidnischen Völker) das wirklich Wesentliche fest im Auge behalten und unbeirrbar darauf zugehen. Wir können uns vorstellen, dass so eine Reise wie die der Sterndeuter ziemlich gefährlich war. Ich wäre zudem auch bestimmt oft verunsichert: Ist mein Weg wirklich der richtige? Folge ich dem richtigen Stern und wonach richten sich denn die anderen? Kurzum die Sterndeuter sind wahre Abenteurer, die sich äußerlich wie spirituell auf eine gefährliche Reise begeben.

**Lesung:** Die Huldigung der Sterndeuter, Mt, 2, 1-5; 7-10

<sup>1</sup>Als Jesus zur Zeit des Königs Herodes in Betlehem in Judäa geboren worden war, kamen Sterndeuter aus dem Osten nach Jerusalem <sup>2</sup>und fragten: Wo ist der neugeborene König der Juden? Wir haben seinen Stern aufgehen sehen und sind gekommen, um ihm zu huldigen. <sup>3</sup>Als König Herodes das hörte, erschrak er und mit ihm ganz Jerusalem. <sup>4</sup>Er ließ alle Hohenpriester und Schriftgelehrten des Volkes zusammenkommen und erkundigte sich bei ihnen, wo der Messias geboren werden sollte. <sup>5</sup>Sie antworteten ihm: In Betlehem in Judäa; denn so steht es bei dem Propheten:

<sup>7</sup>Danach rief Herodes die Sterndeuter heimlich zu sich und ließ sich von ihnen genau sagen, wann der Stern erschienen war. <sup>8</sup>Dann schickte er sie nach Betlehem und sagte: Geht und forschet sorgfältig nach, wo das Kind ist; und wenn ihr es gefunden habt, berichtet mir, damit auch ich hingehe und ihm huldige. <sup>9</sup>Nach diesen Worten des Königs machten sie sich auf den Weg. Und der Stern, den sie hatten aufgehen sehen, zog vor ihnen her bis zu dem Ort, wo das Kind war; dort blieb er stehen.

<sup>10</sup>Als sie den Stern sahen, wurden sie von sehr großer Freude erfüllt.

**Deutung:** Diese Erzählung von den Sterndeutern ist sehr reich an Aussageabsichten. Matthäus bahnt hier einerseits bereits die Ablehnung Jesus durch das eigene Volk an, was sich nachher durch sein ganzes Evangelium durchzieht. Desweiteren macht er deutlich, dass seine Frohe Botschaft universal für alle Völker gilt und nicht nur für Israel. Ich möchte aber nur diesen einen letzten Satz, der hier gekürzten Perikope aufgreifen und euch einladen zu einer Phantasiereise zu den Sternen sozusagen als moderne Sterndeuter.

**Phantasiereise:**

Setze dich bequem hin in eine Position, in der du einige Zeit bleiben kannst ohne dich neu zu positionieren zu müssen. Spüre die Auflageflächen deines Körpers, die Schwerkraft deiner Gliedmaßen. Spüre wie dein Atem langsam ein und ausgeht, dein Brustkorb sich

gleichmäßig hebt und senkt. Wenn du magst kannst du deine Augen schließen oder deinen auf eine der Kerzen fixieren. Lass Gedanken an den kommenden Tag jetzt nicht zu, sondern sei ganz bei dir. Denn du begibst dich auf eine ganz besondere Reise. Dazu ziehst du einen Raumanzug an und steigst in eine kleine Kapsel. Als du in der Kapsel Platz genommen hast verschließt sich die Kapsel und die Decke der Halle öffnet sich und du kannst einen faszinierenden Sternhimmel sehen. Mit einem lauten Brausen hebt die Kapsel vom Boden ab den Sternen entgegen. Immer weiter, immer höher geht es hinauf, weg von der Erde, bis schließlich das Brausen leiser wird und die Kapsel in der Schwerelosigkeit schwebt. Die Sterne scheinen noch immer genauso weit weg zu sein und doch hast du den Eindruck, die bist mitten unter ihnen. Langsam dreht sich die Kapsel der Erde zu. Du bist nun schon sehr weit weg von der Erde. Sie erscheint dir wie ein kleiner blauer Ball umgeben von einer dünnen Haut, durch die die Kontinente und Ozeane scheinen. Welche Gedanken kommen dir bei diesem Anblick? Was mag da vor sich gehen da unten unter dieser dünnen Haut? Für einen Moment scheint dir deine Kapsel der sichere Ort zu sein und du bist froh, nicht auf der Erde zu sein. Doch dann musst du an all die Menschen denken, die dir so vertraut sind und die du liebst. Da wird dir klar, worum es geht und wohin dich dein Weg führt. Erfüllt mit großer Freude und einem inneren Frieden steuerst du zurück auf die Erde. Du kommst hier an. Rekelst dich und freust dich auf den Tag

Eine Phantasiereise in Anlehnung an die Eindrücke des Astronauten Alexander Gerst von der Erde – ein moderner Sterndeuter.

"Wenn man da oben auf der Raumstation schwebt und runter schaut auf den kleinen blauen Planeten mit einer zerbrechlichen Atmosphäre und dann sieht, wie viel Schwarz da drum ist um diesen Planeten, da ist wirklich im Universum – wir kennen keinen anderen Ort, auf dem wir Menschen leben können. Da wirkt es grotesk, dass sich Menschen bekriegen oder die Umwelt verschmutzen.

Fürbitten

**Bitten**

Gott,  
mitten unter uns.

Mitten unter uns willst du sein. Deshalb schenkst du uns Jesus, deinen Sohn, als Bruder und Freund.

- Jesus ermutigt uns zu Gerechtigkeit und Frieden.

Hilf uns zu sehen, wo wir uns für Gerechtigkeit und Frieden einsetzen können!

- Jesus heilt Menschen, sieht ihre Ängste und Nöte.

Hilf uns die Not der anderen zu sehen, und Not-wendend zu helfen!

-Jesus zeigt uns wie Gott Leben gewollt hat.

Hilf uns zu sehen, was Leben wirklich meint!

- Jesus lehrt uns, dass du Gott mitten unter uns bist.

Hilf uns dich zu sehen, mitten unter uns!

All unsere ausgesprochenen und unausgesprochenen Bitten fassen wir nun

zusammen in dem Gebet, das Jesus uns gelehrt hat:

**Vaterunser**

**Segen**

Du, Gott, segne und bewahre uns.

Lass deine Sterne über uns leuchten und führe uns zu Jesus.

Schenke uns Gnade und Frieden,

du für uns Vater, Sohn und heiliger Geist. Amen.

**Lied:** Stern über Bethlehem 1. Strophe

### **Frühschicht 3 ADVENTure – Das Abenteuer der Hirten**

Zur Erinnerung:

ADVENTure so ist unsere Frühschichtreihe überschrieben.

In ADVENTure steckt das Wort Advent.

Adventure heißt aus dem Englischen übersetzt Abenteuer, Advent aus dem Lateinischen übersetzt Ankunft. Abenteuer - Ankunft. Wir nehmen die Menschen in den Blick, die mit der Ankunft des Herrn

Abenteuerliches erlebt haben. Heute gehen wir im Rahmen der Adventsfrühschichten das letzte Stückchen Wegstrecke zusammen, denn genau heute in einer Woche ist bereits Weihnachten. Aber heute sind wir zusammen eingeladen:

Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.  
Amen.

Hier überall im Raum stehen Laternen, die die Schüler am Freitag auf ihrem Hirtengang mitnehmen, um das Friedenslicht von Bethlehem in die Gemeinde zu tragen. Damit sind schon zwei wichtige Begriffe dieser letzten Frühschicht gefallen. Zum einen geht es um das Abenteuer der Hirten im Zusammenhang mit der Ankunft von Jesus Christus. Zum anderen geht es um ihre Sehnsucht nach Frieden und Gerechtigkeit.

Zu Beginn möchte ich mit euch ein neues Lied lernen: Das Lied vom Friedenslicht.

### **Lied: Das Lied vom Friedenslicht**

#### **Einleitung**

In dieser Frühschicht begegnen uns Hirten auf unserem Weg. Hirten, ganz einfache Menschen, die tagein tagaus mit ihren Schafherden unterwegs sind und nur wenig Kontakt zum Tagesgeschehen anderer Menschen hatten. Sie wurden von anderen oft als weltfremde Naivlinge belächelt. Ihr Einkommen reichte gerade so, um das einfache und karge Leben ihrer Familien zu bestreiten. Viele Hirten sehnten sich nach einem besseren Leben, nach Frieden und Gerechtigkeit. Ein hebräisches Gedicht bringt diese Sehnsucht der Hirten, aber auch ihr Vertrauen auf die Zusage Gottes „Ich bin da“ für uns heute gut ins Wort:

#### **Impuls**

Wann endlich ist einer da -

für die Ängstlichen, dass sie sich heraus trauen aus sich selbst;

für die Blinden, dass sie sehen, wo ihnen das Leben glückt;

für die Traurigen - der ihnen zuhört und sie versteht;

für uns alle hier - einer, der anfängt und einfach lebt,  
wovon wir nur träumen.

Wann endlich ist einer da, der das sagt:

Spürt es doch Freunde, der gute Geist weht.

Ich fange an.

Ich befreie - wie Gott.

Ich wende mich den Ängstlichen zu:

Kommt aus euch heraus - seid frei!

Ich wende mich den Blinden zu:

Seht doch, ihr seid hier wichtig, damit es gut wird!

Ich wende mich den Traurigen zu:

Fühlt es doch, ihr seid nicht allein!

Ich wende mich allen zu, jetzt, hier:

Spürt doch den guten Geist,

fragt einfach an

und befreit einander - wie Gott.

Nach einem hebräischen

Gedicht

Leise Musik

### **Überleitung**

So könnte ein sogenannter Naivling empfinden, sprechen und doch noch hoffen. Und so könnten auch heute die Engel auf den Feldern zu den Hirten sprechen. Vielmehr sprechen sie auch zu uns in der frohen Botschaft von Lukas:

### **Evangelium:**

In jener Gegend lagerten Hirten auf freiem Feld und hielten Nachtwache bei ihrer Herde. Da trat der Engel des Herrn zu ihnen und der Glanz des Herrn umstrahlte sie. Sie fürchteten sich sehr, der Engel aber sagte zu ihnen:

**Fürchtet euch nicht, denn ich verkünde euch eine große Freude,** die dem ganzen Volk zuteil werden soll: Heute ist euch in der Stadt Davids der Retter geboren; er ist der Messias, der Herr. Und das soll euch als Zeichendienste: Ihr werdet ein Kind finden, das, in Windeln gewickelt, in einer Krippe liegt.

Und plötzlich war bei dem Engel ein großes himmlisches Heer, das Gott lobte und sprach:

**Ehre sei ist Gott in der Höhe und auf Erden Friede den Menschen guten Willens.**

Als die Engel sie verlassen hatten und in den Himmel zurückgekehrt waren, sagten die Hirten zueinander: Kommt, wir gehen nach Betlehem, um das Ereignis zu sehen, das uns der Herr verkünden ließ.

Einheitsübersetzung Lk 2,8-15

### **Gedanken zum Bibeltext**

Die Begegnung mit den Engeln muss für die Hirten wirklich ein Abenteuer gewesen sein. „Sie fürchteten sich sehr“ beschreibt es Lukas und trotzdem können wir von den sogenannten Naivlingen der biblischen Geschichte m. E. etwas sehr Wichtiges lernen:

1. Die Hirten konnten trotz ihrer großen Furcht Vertrauen fassen.
2. Die Hirten hatten trotz oder gerade wegen ihres rauen Lebens eine Vorstellung, ein Bild von Frieden: Ein Kind in Windeln gewickelt in einer Krippe

Vertrauen fassen zu können, obwohl man große Angst hat; anhören und hinsehen zu können, obwohl man am liebsten weg rennen und sich verkriechen möchte; das ist eine Fähigkeit, die man nicht mit dem Kopf lernt. Ehrlich gesagt bekomme ich manchmal große Angst, wenn ich die Nachrichten von Kriegen, Bürgerkriegen und Terror höre und sehe Dass wir hier in Mitteleuropa schon so lange Frieden haben ist alles andere als selbstverständlich. Geschichtlich wie global ist unser Frieden hier eigentlich sehr unwahrscheinlich oder sogar ein Wunder. Das Wissen um das eigentlich längst abgelaufene statistische Verfallsdatum unseres Friedens und die vielen Kriegsmeldungen haben mich in letzter Zeit oft fragen lassen, ob unsere Kinder auch so alt werden wie wir ohne die Grausamkeiten eines Krieges kennenzulernen. Und wenn nicht werden sie dann gelernt haben Vertrauen zu fassen, dass Gott trotzdem da ist? Haben wir das eigentlich schon gelernt? Vertrauen fassen lernt man hoffentlich auch in unserer Schule, aber Vertrauen fassen lernen wir nicht mit dem Kopf. Vertrauen fassen, dass wir aus Gottes Hand nicht herausfallen können, lernen wir ganz langsam, ganz alltäglich wie nebenher in unseren zwischenmenschlichen Beziehungen, das lernen wir voneinander. Abgucken ist hier ausdrücklich erlaubt, Abgucken und abgucken lassen ist hier ein geradezu göttliches Gebot. Und da darf uns auch ziemlich egal sein von ein paar Zynikern als Naivlinge belächelt zu werden.

Das zweite, was wir von den Hirten abgucken sollten ist ihre Vorstellungskraft, Bilder von Frieden zu haben oder um uns herum als solche wahrzunehmen. Vielleicht wäre unsere Welt friedlicher, wenn wir die Bilder vom Frieden ausdrücklich ins Bewusstsein holen. Eine kleine Geschichte von Jörg Zink erzählt, dass das gar nicht so einfach ist:

#### Frieden spielen

Da ging ein alter Mann über einen freien Platz. Er beobachtete eine Gruppe Kinder, die offensichtlich Krieg spielten. Mit Stöcken und gellen "Päng-Päng-Schreien" rannten sie aufeinander los. Auch ganz Kleine waren dazwischen.

Nachdenklich stand der Mann eine Weile in der Nähe, dann ging er entschlossen auf die Gruppe zu und sagte bittend: "Spielt doch nicht Krieg, Kinder!"

Der bittende Klang der Männerstimme machte die Kinder betroffen. Sie zogen sich an eine Mauer zurück, berieten eine Weile miteinander, dann kamen sie wieder zu dem Mann, der immer noch dastand, als hoffe

er auf etwas, und ein Kind fragte:

"Wie spielt man Frieden?"

*nach Jörg Zink*

Tja, gar nicht so einfach, aber folgende Bilder mögen uns vielleicht eine kleine Sehhilfe für den Frieden sein: ⇒ *Dia-Show mit Meditativer Musik*

Wenn wir wieder lernen solche Bilder als Bilder unserer Sehnsucht nach Frieden wahr zunehmen, dann können sicher auch wie die Hirten in dem kleinen Kind in der Krippe den Messias entdecken und Weihnachten feiern.

#### **Segens-Impuls**

Gehe gelassen inmitten von Lärm und Hast, und denke daran, wie ruhig es sein kann in der Stille. Soweit als möglich - ohne dich aufzugeben - sei auf gutem Fuß mit allen. Das, was du zu sagen hast, sprich ruhig und klar, und höre andere an, auch wenn sie langweilig oder töricht sind, denn auch sie haben an ihrem Schicksal zu tragen. Meide die Lauten und Streitsüchtigen, sie verwirren den Geist. Vergleichst du dich mit anderen, kannst du hochmütig oder verbittert werden, denn immer wird es Menschen geben, die bedeutender und besser sind als du. Erfreue dich am Erreichten und an deinen Plänen. Sei du selbst.

Täusche vor allem keine falschen Gefühle vor. Sei freundlich mit dir selbst. Genau wie Bäume und Sterne, so bist du ein Kind der Schöpfung. du hast ein Recht zu sein. Und auch wenn du das nicht verstehst, entfaltet sich die Welt gewiss nach Gottes Plan. Bleibe also im Frieden mit Gott, was auch immer er für dich bedeutet und was immer deine Sehnsüchte und Mühen in der lärmenden Verworrenheit des Lebens seien - bewahre den Frieden in deiner Seele.

#### **Lied vom Friedneslicht**